



Der neue Direktbus fährt 28-mal am Tag nach Mals. Foto: VVT

Täglich 700 Passagiere im Direktbus

Landeck, Mals – Es gibt ihn seit 10. Dezember. 28-mal am Tag verkehrt seither ein neuer grenzüberschreitender Direktbus zwischen dem Bahnhof Landeck-Zams und dem Bahnhof Mals im Vinschgau. Nun hat der VVT erstmals Bilanz gezogen. Täglich nutzen durchschnittlich über 700 Personen das Angebot, wobei die Richtung Landeck mit durchschnittlich 420 Fahrgästen an Werktagen (284 Personen pro Tag am Wochenende) stärker frequentiert ist als die Richtung Mals (325 Fahrgäste). Pro Woche spricht man von knapp 5000 Passagieren. Es sei ein „Vorzeigebispiel dafür, wie grenzüberschreitende Öffi-Projekte“ umgesetzt werden können, sagt Mobilitätslandesrat René Zumtobel. Die am stärksten frequentierten Tage sind der Mittwoch und der Freitag, die Kurse um 8.40, 9.40, 14.40 und um 15.40 Uhr sind am beliebtesten. (TT)

Neuanfang für Pflegeschule

Die Verunsicherung war groß: Im Jänner trennte sich die Zammer Pflegeschule von der Direktorin und die Wogen gingen hoch. Nun wurde die Nachfolgerin präsentiert.

Von Matthias Reichle

Zams – „Stabilität und Struktur“ sind ihr besonders wichtig. Und sie will eine Umgebung schaffen, wo Lehren und Lernen gut möglich sind. So definiert Margarethe Achenrainer ihre Ziele für die nächste Zeit. Mit Anfang April hat die Zirlerin die Leitung des St. Vinzenz Bildungszentrums für Gesundheitsberufe (BiZ) in Zams übernommen – und soll dieses aus einer turbulenten Phase führen.

Im Jänner gingen dort die Wogen hoch: StudentInnen fürchteten, dass sie ihre Ausbildungen nicht mehr regulär abschließen konnten, zudem gingen die Gerüchte um, das Bildungszentrum – ein Leuchtturmprojekt im Oberland – werde ins Ausbildungszentrum West eingegliedert.

Grund war die turbulente und nicht einvernehmliche Trennung von der ehemaligen Direktorin, die die Gerüchteküche brodelt ließ. Über die Gründe will Krankenhaus-Geschäftsführer Bernhard Guggenbichler auch heute nicht sprechen – es seien mehrere Faktoren gewesen. „Wir haben Still-schweigen vereinbart“, betont er. Es gäbe wohl schon länger im BiZ. Das Dienstverhältnis ist offiziell mit 31. März beendet – die damalige Leiterin war aber bereits im Jänner freigestellt worden. Ob sie Rechtsmittel ergreift,



Die neue Direktorin Margarethe Achenrainer in der Klasse. Sie will auch selbst unterrichten. Foto: Reichle

sei noch nicht klar.

Mit ihr haben aber auch andere Lehrpersonen das Ausbildungszentrum verlassen. „Eine hat sofort gekündigt, eine zweite zeitversetzt. Aber da wissen wir nicht, ob wegen der Direktorin“, sagt Guggenbichler.

Im Februar wurde die Direktorenstelle ausgeschrieben. Inzwischen konnten

nicht nur die Leitungsposition, sondern auch drei offene Posten nachbesetzt werden.

Achenrainer hat Oberländer Wurzeln – der Vater stamme aus dem Paznaun, die Mutter aus dem Pitztal – und ist seit 26 Jahren in der Pflegepraxis, der Pflegepädagogik und der Pflegewissenschaft tätig, wie sie betonte. Sprachlich gebe es „keine Barriere“,

schmunzelt sie auf ihre Herkunft angesprochen. Die ersten pädagogischen Schritte habe sie im Haus gemacht. „Es ist für mich ein Zurückkehren.“ Seit 2018 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der UMIT Tirol tätig und für die Gesamtleitung des FH-Bachelor-Studiengangs Gesundheits- und Krankenpflege verantwortlich.

Vor ihrer neuen Aufgabe habe sie einen „gesunden Respekt“, gehe aber auch sehr motiviert hinein. Wichtig sei ihr die Zusammenarbeit mit der Praxis, den künftigen Arbeitgebern der Studentinnen und Studenten. Erst ein Jahr alt ist zudem eine Kooperation mit den Katharina-Lins-Schulen. SchülerInnen können dabei in einem Zeitraum von fünf Jahren die Spezialisierung Pflegefachassistenz absolvieren. Auch mit der Fachschule für ländliches Betriebs- und Hausmanagement Landeck-Perjen arbeitet das BiZ zusammen.

Wie wichtig das BiZ für die ganze Region ist, betonte FH-Studiengangs- und Lehrgangsinstitut Waltraud Buchberger. „Viele wollen wohnungsnah arbeiten und da bleiben. Das beweist, wie wichtig es ist, das wohnortsnah anzubieten“, erklärt sie.

Buchberger hat die Bildungseinrichtung interimistisch mit Günther Mitterer geleitet. Es war möglich, alle Abschlüsse sicherzustellen, und Prüfungen hätten wie geplant stattgefunden, betont dieser. Durch die Struktur sei eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen den Tiroler Ausbildungsstätten möglich. So konnten temporäre Engpässe kompensiert werden. Laut Guggenbichler wurde das Schuljahr 1:1 fortgesetzt – „ohne Unterbrechungen“.



Hermann Petz erhielt im Rahmen eines Präsidiumstreffens die Urkunde für die Ehrenpräsidentschaft: (v. l.) Ehrenpräsident Helmut Kriehofer, Vorsitzende der Journalismusakademie Silvia Lieb (Moser Holding), Hermann Petz, stv. Vorsitzende der Journalismusakademie Esther Mitterstieler (ORF) und Lehrgangsinstitut Ronald Zecha. Foto: Falk

Silvia Lieb neue Vorsitzende der Journalismusakademie

Innsbruck – Silvia Lieb übernahm den Vorsitz, Hermann Petz wurde die Ehrenpräsidentschaft verliehen – der Verein der Tiroler Journalismusakademie hat im Zuge der Vollversammlung Neuerungen im Vereinsvorstand beschlossen. Moser-Holding-Vorstandsvorsitzende Silvia Lieb folgt Hermann Petz als Vorsitzende des Vereins nach. Weiterhin im Präsidium sind ORF-Landesdirektorin Esther Mitterstieler und Lehrgangsinstitut Ronald Zecha vertreten.

Neu in den Vorstand wurden Barbara Thaler (Präsi-

dentin WK Tirol) und Thomas Zerlauth (GF RegionalMedien Tirol) gewählt. Im Vorstand bestätigt wurden Erwin Zangerl (Präsident AK), Bettina Sax (Abteilungsleiterin Presse Land Tirol), Claus Meinert (CR Tiroler Krone), Andreas Eisendle (Moser Holding), Christoph Swarovski (Präsident IV Tirol) und Josef Hechenberger (Präsident LKT).

Die Vollversammlung fasste weiters den einstimmigen Beschluss, Hermann Petz zum Ehrenpräsidenten der Journalismusakademie zu ernennen. „Hermann Petz

ist eine Schlüsselfigur für die Tiroler Journalismusakademie, er hat maßgeblich zur Entwicklung dieser wichtigen Ausbildungsstätte für Westösterreich beigetragen. Unser aufrichtiger Dank gilt seinem großen Einsatz und seiner Vision für eine qualitätsvolle Journalismusausbildung in Tirol“, erklärten Esther Mitterstieler und Silvia Lieb. Damit ist Hermann Petz neben dem ehemaligen ORF-Landesdirektor Helmut Kriehofer nun der zweite Ehrenpräsident der Tiroler Journalismusakademie. (TT)

Pfarrkirche Mühlau mit Graffiti beschmiert

Am Osterwochenende wurde die Pfarrkirche Mühlau mit Graffiti beschädigt. Auch in Hall gab es einen Zwischenfall. Die Polizei ermittelt.

Innsbruck, Hall – Ausgerechnet die Osterfeiertage nutzen Sprayer, um die Fassade der Pfarrkirche in Mühlau zu verunstalten. So wurden die Wörter „Schuld“ und die Abkürzung „AWT“ als Graffiti aufgesprüht. Zusätzlich haben die unbekanntesten Täter Zettel mit Botschaften an den Schaukasten geheftet: Sie prangern darin die Fälle von Missbrauch und Misshandlung unschuldiger Kinder durch Ordensbrüder, Nonnen und Priester an, sowie die Tatsache, dass der Staat der Kirche „die Aufarbeitung ihrer eigenen Verbrechen“ überließ, wie es in dem Schreiben heißt.

„Wir haben den Vorfall in der Messe thematisiert, so etwas trifft Menschen sehr, vor allem, wenn Gräber in der Nähe sind“, zeigt sich der Mühlauer Pfarrkurator Raimund Eberharter betroffen. „Natürlich ist Missbrauch eine schlimme Sache und muss aufgearbeitet werden, aber wenn der Vorwurf pauschal gegen die gerichtet wird, die sich engagieren, dann ist das falsch“, betont er.

Gezeichnet wurde die Bot-



Die Schmiererei wurde mittlerweile von einem Maler überstrichen. Der Schaden dürfte über tausend Euro betragen. Foto: Eberharter

schaft mit „Aktionistische Widerstandsbewegung Tirol“, einer Gruppe, die schon öfter mit Vandalenakten aufgefallen ist. Der Schaden beträgt über tausend Euro, die betroffene Stelle wurde von einem Maler überstrichen. „Wir haben den Fall zur Anzeige gebracht“, stellt der Pfarrkurator klar. Über Ostern war das übrigens nicht der einzige Fall,

wie der Sprecher der Diözese Innsbruck, Michael Gstaltmeyer, bestätigt: „Es gab auch einen Zwischenfall in Hall, da wurde im Eingangsbereich rote Farbe verschmiert und die gleiche Botschaft wie in Mühlau gefunden.“ Eberharter kritisiert die Art und Weise des Protests: „Man sollte in Dialog treten, anstatt Schaden anzurichten.“ (rena)